



senegalhilfe.ch
aide suisse pour le sénégal

www.senegalhilfe.ch

Kurzbericht über die Projektreise in den Senegal im Oktober 2023

**Teilnehmer: 15. bis 23.10: Vorstandsmitglieder
Anita Gmür, Frieda Rechsteiner, Wolfgang Frei
5. bis 23.10: Walter Burgermeister**

Wie uns schon bekannt aus den früheren Herbst-Reisen; das Land präsentierte sich auch dieses Jahr im Sonntags-Gewand, im grünsten Kleid:



Obwohl die eigentliche Regenzeit vorbei war, war das Klima feucht-heiss. Bei Temperaturen bis zu 44 Grad kamen wir alle ordentlich ins Schwitzen. Über die Schwierigkeiten, auf den zum Teil schlechten Strassen zu fahren, haben wir letztes Jahr schon berichtet. Dieses Jahr war vor allem die Strasse (wenn man da überhaupt noch von Strasse reden kann) von Sandiara nach N'Diaganiao schwer zu befahren (18 km praktisch nur Löcher in der eigentlich geteerten Strasse und eine kilometerlange Baustelle) [dem Tempo der Bauarbeiten zu schliessen, dürfte die Strasse spätestens in fünf Jahren renoviert sein ...]

Fazit unseres Arbeitsaufenthaltes:

Gesundheitswesen

Am 21. Oktober haben wir unter grosser Anteilnahme der Dorfbevölkerung die neue Geburtenstation in Batal eingeweiht und dem Dorf übergeben. Die Krankenstation in Ngoye haben wir besucht und deren Wünsche vorderhand entgegengenommen. Aus finanziellen Gründen müssen wir auch hier Prioritäten setzen. Immerhin konnten wir den Schulungs-Kurs für Matronen (Hilfs-Pflegekräfte), den wir schon seit 2019 fordern, neu anstossen.

«Förderung der beruflichen Ausbildung von Jugendlichen»

Auch dieses Jahr konnte Anita mit vielen von uns Geförderten über ihre schulische und persönliche Situation reden. Die Schulgelder der Jugendlichen, die diesen Herbst das neue Schuljahr begonnen haben, konnten wir den Ausbildungsstätten bezahlen.

Unser neuestes Projekt «äs Dach überm Chopf», – Wohnheim für Schüler/-innen, Lehrlinge, Student/-innen – Thiès ist in der Phase der Pläne- und Kostenvoranschlag-Überarbeitung.

Kontaktpflege

Die Besuche bei unseren Bekannten, Freunden, ehemaligen Paten-«kindern» stellen für uns jedes Jahr eine grosse Bereicherung dar. Vor allem die Teilnahme am alltäglichen Leben auf dem Land gefällt uns jedes Mal sehr.

Ein paar Details

Die ersten Tage habe ich mit der Bezahlung von Schulgeldern bei diversen Ausbildungsstätten verbracht. Während es bei einzelnen Schulen problemlos geht (man kennt uns inzwischen aus den Vorjahren), hatte ich vor allem bei einer Schule grosse Schwierigkeiten: Kompliziertes Verfahren der Schulverwaltung beim Einzug des Schulgeldes, händische Zettelwirtschaft, extrem viele Studenten oder deren Eltern, die zahlen wollen/müssen, Büroschluss bereits vormittags um 11 Uhr (Überstunden kennt man anscheinend nicht), nur Bargeld wird akzeptiert (obwohl im Land mit Orange Money ein ähnliches System wie TWINT inzwischen geläufig ist). Nach stundenlangem Warten und nach einer Intervention einer Bekannten bei der Buchhaltungs-Chefin ist es mir und dem Geförderten gelungen, durch eine Hintertüre doch noch das Geld abgeben zu können.

Muss man sich da wundern, dass das Land nach 63 Jahren Unabhängigkeit immer noch nur sehr kleine Entwicklungsschritte macht??

Krankenstation Ngoye

Die Krankenstation ist nach wie vor gut ausgelastet. In der Geburtenstation haben sich die Taxeinnahmen (bei unverändert kleinen Tarifen) zwischen 2018 und 2022 verdoppelt! Es wurde inzwischen eine 2. Hebamme engagiert.

Die Solaranlage läuft immer noch nicht optimal. Anscheinend ist die Batterie (die in den Corona-Jahren in der Zeit zwischen Ausladung aus dem Container und Montage durch die Schweizer Handwerker falsch gelagert wurde) der Schwachpunkt. Wir prüfen mit dem senegalesischen Fachmann eine Verbesserung der Situation. Das (Schweizer) Flachdach ist dicht. Ende Oktober veranstaltet die Krankenstation einen Tag für Gratis-Untersuchungen für Frauen durch. Wir beteiligen uns an den Kosten mit einem kleineren Beitrag.



Gut besuchtes Wartezimmer der Geburtenstation in Ngoye



Neugeborene, die von «Lismer»-Frauen aus der Ostschweiz Gestricktes erhalten haben. Merci.



Maternité Batal

Nachdem wir letzten Herbst noch das Gelände für einen künftigen Neubau der Geburtenstation besichtigten, konnten wir ein Jahr später bereits die Einweihung der neuen Maternité feiern. Im Februar 23 wurden mit den Bauarbeiten durch den Generalunternehmer Th. BA begonnen, Ende April konnten wir mit ihm vor Ort verschiedene Details klären und Abänderungen vornehmen lassen.

Aber bei der Besichtigung des Neubaus drei Tage vor der Einweihung konnten wir nicht glauben, dass eine Einweihung möglich wäre: Die uns zugesicherte Baureinigung hatte nicht stattgefunden, das bestellte Mobiliar wurde mit Verspätung geliefert, die Umgebung glich noch einer Schutthalde.

Aber wie es im Senegal halt so ist: Es wird alles auf den letzten Drücker erledigt; am Samstag war Alles für die Einweihung bereit. Die Bevölkerung kam zahlreich,



Zustrom zur Zeremonie des Durchschneidens des Eröffnungsbandes.



Band durchschneiden durch den SU-Präfekten



Am Tag der Einweihung
geborenes Baby



Kleiner Erdenbürger,
welcher während der
Einweihungszeremonie
geboren wurde.

die Autoritäten wie immer verspätet, das Fest konnte beginnen. Nach zahlreichen Reden und dem Gebet des Imans wurde das neue Gebäude nach dem Zerschneiden des Senegal-Bandes zur Besichtigung freigegeben. Die drei Mütter mit ihren, am Einweihungstag zur Welt gekommenen Neugeborenen, wurden ins neue Gebäude gezügelt. Gesang, Musik und Tanz durfte auch

dieses Mal nicht fehlen; wie auch das vom Dorf spendierte Essen für alle Anwesenden.

An dieser Stelle möchten wir allen unseren Spendern und Sponsoren danken, die durch ihr Engagement es uns ermöglicht haben, dieses Bauwerk samt Mobiliarkauf zu finanzieren.

Schüler- und Studentenwohnheim (Foyer) in Thiès.

Bereits letztes Jahr haben wir mit dem Verantwortlichen das Wohnheim besichtigt.

Das Foyer wurde vor rund 40 Jahren von den Einwohnern von Pambal/Lehar gebaut, damit ihre Oberstufenschüler / Lehrlinge / Studenten eine Wohngelegenheit beim Besuch der Schulen in Thiès haben.

Die Gebäude sind baufällig geworden. Die Zimmer sind überfüllt und chaotisch. Die Sanitären Anlagen (2 Steh-WCs und 2 Schüsseln ohne Wasser für 60 Personen) sind prekär.

Im laufenden Jahr hat unser Verein deshalb begonnen, die für die Finanzierung notwendigen Gelder zu suchen. Dafür wurden uns bereits ein paar grössere Beträge zugesichert bzw. wurde das Geld schon überwiesen. Aber es fehlen uns nach wie vor erhebliche Mittel!

Mit dem Architekten und dem Projektverantwortlichen haben wir das Projekt nochmals besichtigt. Alle von uns haben uns vor Ort überzeugt, dass unser Vorhaben sehr notwendig und dringend ist. Wir haben unsere Abänderungsvorschläge der Baupläne vorgetragen. Die Pläne und der Kostenvoranschlag werden zur Zeit überarbeitet.



Links für Frauen vier Toiletten und Waschecken, aber ohne Wasser und Strom. Rechts dasselbe für Männer und das für 60 Bewohner



Toilette



Waschraum (Duschen mit Kübeln)

Kontakte mit unseren Geförderten der Beruflichen Ausbildung

Aus zeitlichen Gründen hat Anita per WhatsApp alle unsere Geförderten eingeladen, zu einer Besprechung in unser Haus, in dem wir wohnten, zu kommen. Sie sind zahlreich erschienen, zeitweise ein Kommen und Gehen.

Wir haben festgestellt, dass es immer noch schwierig ist für unsere Schützlinge, sich in einer Gruppe über persönliche Anliegen mitzuteilen. So hat sich ergeben, dass doch mit allen mindestens 20 bis 30 Minuten allein ein Gespräch geführt wurde. Am Ende der jeweiligen Begegnung, meist erst beim Hinausbegleiten, riskieren sie, zu formulieren, was in ihrem Leben im Moment beschwerlich ist. Darum ist es wichtig, die Fragen

und kleinerer Dinge, welche wir sofort besorgen können; dank Bargeld, welches uns auf die Reise mitgegeben wird für Soforthilfe. Das hilft enorm.



Des Weiteren konnten wir mit dem Soforthilfe Geld einer Koch- und Nähschule viel nötiges Küchenszubehör kaufen. Auch dank eines «Geburtstagsbatzen» konnten drei Schneider-Lehrabgängerinnen mit einer Nähmaschine ausgestattet werden.

schon während dem Gespräch diplomatisch auf den Punkt bringen. Sonst kommen die Wünsche, wenn wir zu Hause sind, dann ist es zu spät, um zu reagieren. Sei es ein Velo- oder Busgeld für den Arbeitsweg oder ein Handy, ohne das selbst ein Elektrikerlehrling keine Chance hat; auch im Senegal hat der Klassenchat Einzug gehalten. Oft sind es aber auch hygienische Artikel



In einem Hinterhof, aber legal, haben wir drei Nähmaschinen erstanden



Für unsere Restauration – Schule St. Rita – gab es Material für das neue Schuljahr

Medizinisches Hilfsmaterial und -Möbiliar

Beim Besuch des Lepradorfs Mballing hat uns Gisela von der Leprahilfe Österreich wiederum medizinisches Hilfsmaterial und -Möbiliar für eine andere Krankenstation im Landesinnern mitgegeben. Herzlich Dank dafür.

Es ist nicht möglich, alle unsere Begegnungen und Erlebnisse hier aufzulisten. Der Ausschnitt gibt einen kurzen Einblick in unsere Arbeit während unserem Aufenthalt im Senegal.

Zum Schluss

Wie jedes Jahr: Ein grosses MERCI all unseren Bekannten vor Ort, die für unseren Verein arbeiten und unsere Arbeit vor Ort erleichterten. Ohne sie hätten wir nie so viel Arbeit in dieser kurzen Zeit erledigen können.

Herzlichen Dank aber auch an alle Mitglieder und Sponsoren unseres Vereins. Ohne ihre Unterstützung wäre es uns nicht möglich, als doch kleiner Verein so viel im Senegal zu helfen. Bleiben Sie bitte weiterhin an unserer Seite.

Weitere Impressionen



Weitere Impressionen

